

Übrigens, noch ein Wort zu den Kieler politischen Affären. Als Verein (sicher nicht als Einzelpersonen) haben wir uns jeder parteipolitischen Wertung der Vorgänge zu enthalten. Wohl aber haben wir einige Anmerkungen zu machen zu Sachverhalten, die uns und unsere Arbeit direkt betreffen. M. E. sollte die Politik bei allen notwendigen Auseinandersetzungen bemüht sein, eine Vorbildfunktion zu erfüllen: gegenüber jungen Leuten z. B. (mit denen ich/wir dauernd zu tun habe/n), aber auch gegenüber den Naturschutzverbänden. Man fordert von uns (zu Recht) fairen und sachlichen Umgang mit der Politik und den Politikern. Dann aber bitte, lebt uns wenigstens ein Mindestmaß an Fairneß und Sachlichkeit vor. Darüber hinaus: für alle Arbeit an der und für die Öffentlichkeit (und als solches verstehen wir unser praktisches und wissenschaftliches Wirken in Natur- und Umweltschutz!) sind derartige politische Ohnmachtsituationen ein Debakel! Über viele Monate hinaus wird es in Schleswig-Holstein kaum einen Politiker oder höheren Beamten geben, der uns auf Fragen kompetente Antworten geben kann; es wird kaum möglich sein, über staatliche Hilfe bei Arbeits- und Forschungsvorhaben zu sprechen. Dringende Maßnahmen und Planungen in unserem Arbeitsbereich werden auf Eis liegen. Das ist keine gute Situation. Die Frage sei erlaubt: Wäre das nicht zu vermeiden gewesen?*)

Pflegen wir untereinander, aber auch im Gespräch mit Dritten gerade deswegen und trotzdem Toleranz, Offenheit und Fairneß, der Sache zuliebe, die wir aus guten Gründen hart vertreten!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein besinnliches und erholsames Weihnachtsfest und ein Jahr 1988, in dem vielleicht einmal neben Schreckensnachrichten auch positive Entwicklungen die Tage bestimmen.

Herzliche Grüße Ihr
Dr. G. Vauk
1. Vorsitzender

*) Zu dem Problemkreis »Naturschutzarbeit – Parteipolitik« siehe auch Herausgeber-Anmerkung (Editorial) in »Seevögel« Heft 1/1986.

Dr. Gottfried Vauk wird neuer Leiter der Norddeutschen Naturschutzakademie

Nach sechs Jahren verdienstvollen Wirkens beim Aufbau der Norddeutschen Naturschutzakademie auf Hof Möhr bei Schneeverdingen im Landkreis Soltau-Fallingb. wird deren Leiter, Professor Dr. Hans Köpp, am 1. März 1988 an die Fachhochschule Forst in Göttingen zurückkehren, von der er für den Aufbau der Akademie beurlaubt worden war. Als Nachfolger hat der niedersächsische Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Burkhard Ritz, den derzeitigen Leiter der Inselstation der Vogelwarte Helgoland, Dr. rer. nat. Gottfried Vauk, berufen. Dr. Vauk hat seit 1956 die Inselstation auf Helgoland, die eine Außenstelle des Instituts für Vogelforschung Wilhelmshaven ist, nach der Kriegszerstörung wieder aufgebaut und wesentlich dazu beigetragen, daß sie sich

Schmetterlingsfotos im »Haus der Natur«

Vom 5. November bis 6. Dezember 1987 zeigte Anton Klein im »Haus der Natur« mit seiner Ausstellung »Europäische Tagfalter: Naturwunder auf dem Rückzug« eine Serie seltener Naturaufnahmen der europäischen Schmetterlinge.

Anton Klein, geboren 1946 in Budapest, ist seit 1973 Lehrer an einer Hamburger Schule. Seine Liebe zur Natur war ausschlaggebend dafür, das Fach Biologie zum Hobby werden zu lassen. Den Schmetterlingen galt und gilt immer noch sein Hauptinteresse. Auf seinen vielen Reisen durch Europa und Übersee hat er nicht nur eine Vielzahl von Tag- und Nachtfaltern kennen- und bestimmen gelernt, sondern er hat auch mit Fotografien dieser faszinierenden Tiergruppe in ihrem natürlichen Lebensraum eine unwiederbringliche Dokumentation dieser ästhetischen Schönheiten mit nach Hause bringen können.

Zu Recht sagt man den Schmetterlingen nach, sie seien wahre Naturwunder, denn ihre Mannigfaltigkeit an Formen, Farben und Zeichnungen ist unübertroffen. Früher war ihr verspielter oder auch eleganter Flug von Blüte zu Blüte ein vertrauter Anblick für jeden Spaziergänger. Wo Bläulinge oder auch Späckenfalter fliegen, waren und sind die Lebensräume noch in Ordnung. Die meisten Tagfalter sind seit jeher Indikatoren für eine intakte Umwelt.

Aber wo gibt es heute noch diese »heile Welt«? Mit der zunehmenden Vernichtung von Biotopen, sowohl in unseren Hausgärten als auch in den Großbereichen der Land- und Forstwirtschaft, zum Beispiel mit der Anpflanzung nichtheimischer Pflanzen oder durch Flurbereinigung und Entwässerung, sind neben vielen anderen Insektenarten auch und besonders die Schmetterlinge auf kleine inselartige Lebensräume zurückgedrängt worden. Da der notwendige genetische Austausch nicht mehr stattfinden kann, sterben ganze Populationen aus. Die technisierte Anbauweise von Monokulturen, die enorme Erhöhung chemischer Düngemittel sowie der übermäßige Einsatz von höchst giftigen Pestizi-



Selten gelingt so ein Bild zweier Nektar suchender Kaisermantel (Argynnis paphia). Diese herrlichen Falter sind leider in den letzten Jahren aus unserer Umgebung fast völlig verschwunden. Foto: A. Klein

den und Herbiziden hat zum Verschwinden etlicher Arten beigetragen.

Im Juni dieses Jahres haben mehrere Umweltschutzverbände aus Österreich, Luxemburg, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland zu einer »Aktion Schmetterling« aufgerufen. Ihre gemeinsame Kampagne soll die Bewahrung der Reste der Schmetterlingsfauna und eine Rückgewinnung der Lebensräume dieser Tiergruppe ermöglichen. Die konkreten Ziele der »Aktion Schmetterling« lauten: Extensivierung der Anbauflächen, Förderung des ökologischen Landbaus, konsequente Erhaltung aller natürlichen bzw. naturnahen Elemente in unserer Landschaft, Ausbau des Biotopverbundes, Abbau der Luftverschmutzung, Einschränkung des Pestizid- und Düngereinsatzes und schließlich eine neuorientierte Chemie-, Verkehrs- und Forstpolitik, die jeweils den genannten Zielen gerecht wird. Eine Informationsmappe zum Thema »Aktion Schmetterling« wurde in den Ausstellungsräumen ausgelegt, die dem interessierten Besucher detaillierte Sachinformation geben konnte.

Die Ausstellung des Fotografen Anton Klein weist nicht nur auf die Vielfalt der im verborgenen lebenden Falter hin, sondern fordert auch den aktivierten Besucher auf, Umweltschutz bewußt zu praktizieren. Die Ausstellung sollte dem Betrachter seiner Fotos deutlich machen, daß die Schmetterlinge ein Naturwunder darstellen, das des menschlichen Schutzes bedarf, wenn es auch den nachfolgenden Generationen erhalten bleiben soll.



Der Autor Anton Klein auf der Suche nach neuen Motiven.